

# Protokoll der Internationalen Preisrichtertagung

## 5. September 2007 in Sandbjerg/Dänemark

Beginn: 8,40 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Anwesenden
3. Rückblick auf die Bewertung in Leipzig
4. Columbia und Varianten
5. Rotgesattelt
6. Tschechische und Amerikanische Puten
7. Situation der Gruppe NL; GB; B.
8. Wie weiter mit dem EE-Standard
9. Neues von der Homepage
10. Skandinavische Rassen
11. Verschiedenes

**Zu 1.** Der Vorsitzende Frans van Oers (NL) begrüßte alle Teilnehmer herzlich. Es sind nicht alle Länder vertreten, trotzdem wollen wir alle in gutem Einvernehmen die Probleme lösen, indem wir miteinander über alles sprechen.

**Zu 2.** Italien hatte sich entschuldigt, 35 Teilnehmer vertraten 11 Länder, diese waren: Die Schweiz, Österreich, Niederlande, Polen, Schweden, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Belgien, die Slowakei und die Tschechische Republik.

**Zu 3.** R. Möckel (D) schätzt ein, dass in Leipzig einige Preisrichter die Wertigkeit der einzelnen Merkmale nicht genügend beachtet haben. Dies muss in der Zukunft vermieden werden, denn Nebenmerkmale wurden zu sehr gewichtet. W. Vogel (D) und M. von Lüttwitz (D) sind der Meinung, die Internationale Juri hatte bei der Größenordnung eine Riesenaufgabe zu lösen um alles ordnungsgemäß zu bewältigen. R. Möckel vertritt den Standpunkt, die Vergabe der CH sollte den Obmännern übertragen werden. Il. Stroblmair (A) bemerkt, die Preisrichter müssen mehr geschult werden. J. Lachnit (A) ergänzt, vor der Bewertung müssen sich die bei den einzelnen Rassen eingesetzten Preisrichter über die Schwerpunkte und den Zuchtstand abstimmen, dies ist in Leipzig nicht immer der Fall gewesen. Zürcher (CH) stellt die Frage, wie wollen wir eine solche Schau bewerten wenn jedes Land auch noch einen eigenen Standard hat.

**Zu 4.** K. van der Hock (NL) stellt mit Lichtbildern die verschiedenen Varianten der Columbia-Zeichnung, auch Besonderheiten wie gelb mit schwarzem Schwanz, vor. Die Hauptfarbe wird zuerst genannt, z.B. Weiss-schwarzcolumbia. Alle Länder sollen ihre Rasselisten überprüfen und erforderliche Änderungen bis 1.2.08 an Urs Lochmann (CH) einreichen.

**Zu 5.** U. Lochmann erläutert an Hand von Lichtbildern die Zeichnung bei Rotgesattelt, leichte Flügeldeckenzeichnung bei den 0,1 ist für die Zucht wertvoll. W. Littau (DK) meint, rotgesattelt ist weisgoldhalsig. Nach Meinung von U. Lochmann ist reinweiß nicht möglich. R. Möckel: 1,0 und 0,1 sehen in der Grundfarbe unterschiedlich aus. Es werden Flennen mit Flügelrose für die Zucht benötigt, nur mit dominantem weiß lässt sich eine einwandfreie Zeichnung erzielen, (1,0 weiß, 0,1 cremefarbig), entscheidend ist, dass das Flügeldreieck in der richtigen Farbe und Zeichnung vorhanden ist. Prof. J. Schille (D) unterstützt diese Äußerungen, auch A. Vereist (B) bestätigt im Wesentlichen das bisher gesagte. R. Möckel stellt fest, der Standard gibt das Zuchtziel vor und nicht den Stand der Zucht. W. Baumann (CH): Bei goldhalsig gibt es keine Schafstriche im Halsbehang des Hahnes, das gleiche sollte bei rotgesattelt gelten, Flügelrose sollte bei allen 0,1 zugelassen werden. Zu 6. Tschechische Puten: P. Zuffa (SK) erläutert noch einmal das Anliegen einschließlich den Stand für den wildfarbigen- und blaugrauen Farbenschlag. W. Littau zeigt an Hand von Lichtbildern viele Ähnlichkeiten von Tschechischen Puten mit Amerikanischen Puten auf. A. Vereist stellt fest, Amerikanische Puten gibt es in vielen Ländern die alle ähnlich sind, es sollte eine grundlegende Erfassung aller Putenschläge (Rassen) erfolgen, um europäeinheitliche Festlegungen treffen zu können

Zu 7. In der Gruppe NL; B und GB besteht noch keine Einigung über den Vertreter der ESK-G.

Zu 8. II. Zürcher erläutert seine Gedanken zu den in verschiedenen Ländern neu erarbeiteten Länderstandards. Er bedauert, dass die Länder sich nicht dem Standard für Europa anschließen. W. Baumann sieht dies positiver, die Entwicklung braucht Zeit in den Ländern. D. Kleditsch vertritt die Auffassung, die Länder sollen endlich tätig werden gewünschte Änderungen an die ESK-G heranzutragen. A. Kräuchi (CH) ist überzeugt das eine Änderung kommt. P. Zuffa, der neue Standard für CZ und SK ist keine Konkurrenz für den Standard für Europa, sondern Arbeitsmittel für die Tschechischen und Slowakischen Preisrichter. M. von Lüttwitz, für alle nicht im Deutschen Standard enthaltenen Rassen sollte eine deutsche Übersetzung geschaffen werden. R. Möckel bittet die Rasseverzeichnisse zu überprüfen damit Berichtigungen vorgenommen werden können. Fr. van Oers, die NL ist immer für eine Harmonisierung der Standards gewesen, es ist manches nur zu schnell gegangen.

Zu 9. H. Zürcher berichtet von der Arbeit mit der Homepage und bittet um Unterstützung mit Bildern und Texten. M.v. Lüttwitz lobte die Arbeit u. sprach EL Zürcher den Dank für das bisher geleistete aus  
Zu 10. W. Littau stellte mit Bildern Skandinavische Rassen vor: Dänische Landhühner in silber, gold und schwarz; Lutter; Dänische Zw.-Landhühner; Lutter Zwerge; Schwedische Zwerghühner in goldhalsig und gold-weizenfarbig; Schwedische Schwarzhühner; Norwegische Jaerhühner in zwei Varianten; Schwedische Enten in blau; schwarz; gelb ohne Latz; Dänische Enten in schwarz und alle anerkannten Skandinavischen Gänserassen.

**Zu 11.** Die nächsten Internationalen Preisrichtertagungen finden  
Vorn 19.- 21.09.2008 in der Slowakei  
Vom 18.- 20.09.2009 in Österreich  
Vom 17.- 19.09.2010 in Luxemburg statt.

U. Lochmann erinnert an die noch ausstehenden Gewichtskontrollen bei Dorking u.s.w. und bittet diese bis zum 1.2.08 zu realisieren. R. Möckel spricht die noch immer ausstehende Erfassung der einzelnen Zuchten in den Ländern an und bittet diese nun endlich voranzutreiben. Prof. J. Schille empfiehlt den Vertretern der Länder bei ihren Landesregierungen in Sachen Aviäre Influenza zu intervenieren, um auf diese Weise Druck auf die Europäische Gesetzgebung auszuüben und eine tierschutzgerechte Vorbeugung zu erreichen. Die wissenschaftlichen Annahmen zur Gesetzgebung der EU und vieler ihrer Mitgliedstaaten zur Aviären Influenza des Typs H5NI entsprechen leider nicht den Realitäten, die sich in den letzten beiden Jahren ergeben haben:

Die Vogelzugtheorie der Übertragung des Erregers ist nicht haltbar. Die Übertragung des Virus von Wildvögeln auf Zoo- bzw. Hausgeflügel ist eine Ausnahme. Erkrankte Einzeltiere haben die Bestände nicht weiter infiziert. Die Ausbrüche in Wirtschaftsgeflügelbeständen erfolgten durch Verbringung des Erregers. Erkrankungen in Rassegeflügelbeständen sind nicht vorgekommen. Beim Wildvogel-Monitoring haben sich neue Befunde ergeben, die der Erklärung bedürfen. Aus diesen und weiteren Gründen sollte gedrungen werden auf: Epidemiologische Forschungen als Grundlage einer realitätsgerechten Gesetzgebung. Aufhebung des tierquälenden sogenannten Aufstallungsgebotes. Entwicklung und Zulassung eines billigen Impfstoffes für eine flächendeckende Impfung. Der Vors. Frans van Oers bedankte sich bei Willy Littau für die Organisation und bei den Teilnehmern für die aktive Mitarbeit und schloss 16,25 die Tagung.

Anschließend wurde die liebevoll mit 32 verschiedenen Geflügelrassen bzw. Farbenschlägen gestaltete Ausstellung besucht.

Dietmar Kleditsch, Schriftführer